

vertreter OBI Domani. Sie wurden wirkungsvoll von den Kommandomitgliedern der F. u. B. 56 unterstützt. Mindestens 6000 bis 7000 Liter Wasser wurden pro Minute in das Fabriksinnere gepumpt. Siedendheiß, zum Teil in 20 bis 30 cm Höhe, gelangte dieses Wasser durch die Fabrik wieder ins Freie oder in die Kanalschächte.

Bereits zwei F.-u.-B.-Übungen wurden in der Glasfabrik abgehalten. Dies wirkte sich bei der Brandbekämpfung sehr vorteilhaft aus, weil dadurch ein großer Teil der eingesetzten Feuerwehrmänner Ortskenntnis besaß und mit den betrieblichen Gegebenheiten vertraut war.

Als negativ wäre festzustellen, daß sich wegen der Maiaufmärsche und Kundgebungen in verschiedenn Orten die Zu- und Abfahrten erschwerten. Außerdem waren zahlreiche Menschen unterwegs und wollten sich dieses Schauspiel nicht entgehen lassen und erschwerten die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr. Wie immer bei solchen Großeinsätzen mußte die unerfreuliche Feststellung getroffen werden, daß Feuerwehrmänner mangelhaft ausgerüstet und somit nicht 100prozentig einsatzfähig waren. Die schlagartige Alarmierung und das konzentrierte Eintreffen der Einsatzgruppen stellten die Einsatzleiter des öfteren vor Probleme. Trotzdem konnte sich der am Brandplatz erschienene Landesfeuerwehrkommandant, LBD Karl Strablegg, vom gut ablaufenden Feuerweh-



Feuerwehrmänner im Kampf gegen die Glasglut: 600.000 Liter Wasser waren nötig, um 50 Tonnen Flüssigglass zum Erstarren zu bringen. Foto: Wörndle, Köflach

einsatz überzeugen. Um 13 Uhr war die Gefahr so weit gebannt, daß die ausgerückten Wehren wieder in ihre Standorte einrücken konnten. Erfreulicherweise gab es nur einen Verletzten Feuerwehrmann (Brandwunden), der vom Roten Kreuz (Mitalarmie-

rung lt. Alarmplan) ins LKH Voitsberg eingeliefert wurde.

Der erstarrte Braunglasblock mußte in den darauffolgenden Wochen mit Preßluftschlämmern in große Stücke zerteilt werden, welche wieder eingeschmolzen werden können.

Großbrand in Graden

Am Mittwoch, dem 23. Oktober, brach gegen 9 Uhr im Wirtschaftsgebäude des Josef Eisner ein Brand aus, dem das gesamte Gebäude samt den Futtermitteln und landwirtschaftlichen Maschinen mit einem Schaden von zirka drei Millionen Schilling zum Opfer fiel.

Nach Einlangen der Brandmeldung über Notruf bei der Bezirksfunkstelle „Florian Voitsberg“ wurden sofort sieben Feuerwehren des Bezirkes mit der Funksirenensteuerung alarmiert und nach Graden beordert.

Durch den zielbewußten Einsatz dieser Feuerwehren, welche 5 TLF und 6 LF in den Einsatz brachten und vom Bach mittels drei Aggregaten das Wasser zum 1300 m entfernten Brandobjekt pumpen, war es möglich, das in unmittelbarer Nähe befindliche Wohnhaus zu retten. Durch die enorme Hitzestrahlung wurde der angrenzende Hochwald in Brand gesetzt. Dieser konnte sofort gelöscht und die Gefahr eines zusätzlichen Waldbrandes verhindert werden, so daß trotz des hohen Schadens die durch den Feuerwehreinsatz geretteten Werte der Schadenssumme die Waage halten.

Den Feuerwehreinsatz leitete ABI Josef Strini.

BLAULICHT

ABI Franz Gehr

Voitsberg. (Tischlereibrand.) Am 18. Dezember 1985 entstand durch Heißlaufen eines Gebläsemotors im Maschinenraum einer Voitsberger Tischlerei ein Schwelbrand mit starker Verqualmung einiger Betriebsräume. Dadurch wurden Betriebsangehörige auf diesen Brand aufmerksam und leiteten mit Handfeuerlöschern und Wasserleitungsschlauch die Entstehungsbrandbekämpfung ein. Die alarmierten und rasch ausgerückten Feuerwehren Voitsberg und Krams setzten sofort zwei Trupps mit schwerem Atemschutz ein und kontrollierten sämtliche verqualmten Räume und konnten erfreulicherweise feststellen, daß sich der Brand auf die Ausbruchsstelle beschränkte, sodaß kein Sachschaden entstand. Einzelne Glutnester im Maschinenraum wurden mit einem Hochdruckstrahlrohr gelöscht. Es erwies sich für die Betriebsangehörigen als richtig, Ruhe zu bewahren und mit vorhandenen Mitteln der ersten Löschhilfe, dazu zählen Handfeuerlöschern und natürlich das beste und billigste Löschmittel, ein bereitgehaltener, anschlussfähiger Wasserleitungsschlauch, die Brandbekämpfung aufzunehmen. Darüber hinaus ist es unerlässlich, sofort die Feuerwehr zu verständigen. Nach Verständigung der Feuerwehr ist es ein großer Vorteil, wenn sich Betriebsangehörige oder Familienmitglieder oder Nachbarn auf die Straße begeben, um die Feuerwehr einzuweisen, damit diese auf schnellstem Wege die Einsatzstelle erreicht

Ge

Voitsberg. (Werkstättenbrand.) Am 12. Dezember 1985 brach gegen 14.30 Uhr bei Schweißarbeiten in einer Mechanikerwerkstatt durch Schweißperlen im Kellermagazin ein Brand aus. Verpackungsmaterial und dergleichen wurden in Brand gesetzt. Betriebsangehörige leiteten mit Handfeuerlöschern und Wasserleitungsschlauch die Entstehungsbrandbekämpfung ein. Wegen der starken Verqualmung war es diesen Leuten nicht möglich, an die Brandstelle heranzukommen. Die unverzüglich alarmierte Stadtfeuerwehr Voitsberg rückte mit zwei Tanklöschfahrzeugen ab. Unter schwerem Atemschutz wurde mit einem Hochdruckstrahlrohr ein Innenangriff durchgeführt und der Brand in kürzester Zeit gelöscht und somit eine Ausweitung des Brandes mit höherem Schaden verhindert. Trotzdem entstand ein Schaden von zirka 250 000 Schilling, welcher durch die Versicherung gedeckt ist. Die Brandermittlungen und Erhebungen führten Beamte des Gendarmeriepostens Voitsberg durch.

Ge